

PRESSEMITTEILUNG

Alarmierende Lage der Krankenhausfinanzierung Curacon-Whitepaper mit klarem Apell

Münster, 25. Juni 2025

Die wirtschaftliche Lage vieler Krankenhäuser in Deutschland ist zunehmend angespannt – Investitionsstau, eine wachsende Schere zwischen Kosten und Erlösen sowie ein spürbarer Anstieg von Insolvenzen prägen das Bild. Curacon hat diese Entwicklung in einem Whitepaper umfassend analysiert. Im Zentrum stehen die strukturellen Herausforderungen der dualen Krankenhausfinanzierung, die wirtschaftlichen Folgen unzureichender Mittelbereitstellung sowie die daraus resultierende Notwendigkeit einer gesamtpolitischen Neujustierung. Das Whitepaper liefert aktuelle Zahlen, fundierte Analysen und Beiträge aus privater, freigemeinnützig-konfessioneller und kommunaler Trägerperspektive. Ergänzt wird das Whitepaper durch eine rechtliche Einschätzung der strukturelle Unterfinanzierung.

Die Betriebskostenfinanzierung hält mit den realen Kostenentwicklungen seit Jahren nicht Schritt: In den vergangenen 13 Jahren sind den Krankenhäusern nahezu 39 % der Erlöse entzogen worden – eine Entwicklung, die durch Corona- und Energiehilfen zeitweise kaschiert wurde, nun jedoch in Form drastisch steigender Insolvenzen sichtbar wird. Schon 2023 entfielen 57 % der Insolvenzen auf freigemeinnützige Häuser, Tendenz weiter steigend. Besonders kritisch ist die fehlende Investitionsverantwortung der Länder: Während der mit 50 Mrd. Euro ausgestattete Transformationsfonds eine sinnvolle Anschubfinanzierung darstellt, fehlen langfristige Zielinfrastrukturen auf Landesebene. Der Investitionsbedarf für Umbau, Umstrukturierung und kontrollierte Schließung nicht bedarfsnotwendiger Akuthäuser liegt weitaus höher. Auch die Betriebskostenfinanzierung bedarf einer Reform: Die Einführung der Vorhaltepauschalen im Zuge des Krankenhausversorgungsverbesserungsgesetzes (KHVVG) ist nicht ausreichend. Die Finanzierung bleibt fallzahlabhängig und führt lediglich zu einer Umverteilung bestehender Mittel, nicht zu einer Behebung der strukturellen Unterfinanzierung.

„Ein ‚Weiter so‘ ist nicht möglich“, betont Christian Heitmann, Partner und Leiter der Unternehmensberatung bei Curacon. „Wir brauchen klare Zielbilder für eine tragfähige Versorgungsstruktur und eine ressourcengerechte Krankenhausinfrastruktur – und das über Sektorengrenzen hinweg. 1.850 Krankenhäuser werden in der bestehenden Struktur nicht mehr



PRESSEMITTEILUNG

betreibbar sein. Eine Schließung von rund 600 Krankenhäusern oder mehr scheint langfristig unausweichlich. Dafür sind sowohl erhebliche Investitionen als auch ein gerechter Ausgleich zwischen den Trägerformen notwendig.“

Die strukturelle Unterfinanzierung, verschärft durch ausbleibende Investitionen und steigende Betriebskosten, betrifft alle Trägergruppen – kommunal, freigemeinnützig-konfessionell und privat. Doch die Auswirkungen sind unterschiedlich ausgeprägt. Viele private Träger verfügen über finanzstarke Muttergesellschaften, die u.a. auch als börsennotierte Unternehmen direkten Zugang zum Kapitalmarkt haben und damit Verluste ihrer einzelnen Häuser übergangsweise leichter ausgleichen können. Krankenhäuser in freigemeinnütziger Trägerschaft hingegen haben keinen direkten Zugang zum Kapitalmarkt. Daher tragen sie ein erhöhtes wirtschaftliches Risiko – insbesondere, weil das Gemeinnützigkeitsrecht die Bildung umfangreicher finanzieller Rücklagen einschränkt. Während Krankenhäuser in privater und freigemeinnütziger Trägerschaft somit häufig auf sich allein gestellt sind, werden Krankenhäuser in öffentlicher Hand oftmals aus den öffentlichen Haushalten finanziell unterstützt. Neben der dualen Krankenhausfinanzierung fließen zusätzliche Steuermittel in die Betriebskostenfinanzierung kommunaler Einrichtungen durch ihre kommunalen Träger aus Städten und Landkreisen.

Dr. Markus Horneber, Vorstandsvorsitzender der AGAPLESION gAG, und Hans-Jürgen Winkelmann, Geschäftsführer der Marien Gesellschaft Siegen gGmbH, geben im Whitepaper einen Einblick in die freigemeinnützig-konfessionelle Trägerperspektive. Thomas Lemke, CEO der Sana Kliniken AG und Vizepräsident der Deutschen Krankenhausgesellschaft, schildert die Situation aus Sicht der privaten Träger. Auch die kommunale Trägerperspektive ist im Whitepaper vertreten, durch Clemens Maurer, Sprecher der Geschäftsführung des Klinikum Darmstadt GmbH. Prof. Dr. Wolfgang Kuhla, Rechtsanwalt und Fachanwalt für Verwaltungsrecht, ergänzt das Whitepaper um die rechtliche Einschätzung der Krankenhausfinanzierung.

 Das Whitepaper **„Diagnose: Unterfinanziert – Status quo und Zukunft der Krankenhausfinanzierung“** kann kostenfrei unter www.curacon.de/whitepaper heruntergeladen werden.



PRESSEMITTEILUNG

Hinweis

Für Ihre Leserschaft haben ausgewählte Fragen eine besondere Relevanz? Oder Sie hätten gern Hintergrundinformationen zu einem bestimmten Thema? Gern stehen Ihnen unsere Autoren und Mitautoren für Fragen, Fachbeiträge oder auch Interviews zur Verfügung – sprechen Sie uns gerne an.

Über Curacon

Curacon ist eine bundesweit tätige Wirtschaftsprüfungsgesellschaft mit Spezialisierung auf die Prüfung und Beratung von Einrichtungen in der Sozial- und Gesundheitswirtschaft. Mehr als 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an 14 Standorten betreuen über 2.500 Mandanten. Das Leistungsportfolio der Curacon Unternehmensgruppe umfasst die Bereiche Wirtschaftsprüfung, Unternehmensberatung sowie Steuer- und Rechtsberatung. Seit über 85 Jahren führt Curacon erfolgreich Prüfungs- und Beratungsaufgaben durch und gehört heute zu den 20 größten und den Top 10 leistungsstärksten Wirtschaftsprüfungsgesellschaften in Deutschland.

CURACON GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Am Mittelhafen 14
48155 Münster
presse@curacon.de
www.curacon.de

Bei Fragen wenden Sie sich gerne an:
Jule Kettler, Marketingreferentin,
Tel.: 0251/92208-431
www.curacon.de/presse

